



Hochwasser verlangte den Wasserver- und entsorgern alle Kraft und Weitsicht ab

Die technischen Anlagen konnten mit hohem Einsatz gesichert werden

Straßenabriss und ...



Nach einem Deichbruch bahnte sich die Elbe am 9. Juni durch den Wald über Annaschleuse und Niegripp ihren Weg in den Elbe-Havelkanal. Dabei riss sie zwischen Hohenwarthe-Siedlung und Niegripp die Straße weg, Strommasten knickten ab, die Trinkwasserleitung wurde zerrissen ...

... Leitungsreparatur



... die Heidewassermonteur Dennis Fippl und Sven Schulz mussten zunächst die Schieber schließen, dann konnten sie an die Reparatur gehen. Eine Notleitung wurde gelegt. Nach stundenlanger Arbeit hatten alle Betroffenen wieder ihr Trinkwasser mit dem gewohnten Druck.

Foto: Falk Heidel, Volksstimme

Schutz für Hauptpumpwerk Walternienburg



Das Hauptpumpwerk Walternienburg musste gesichert werden. Es wurde eingedeicht, die Folie mit Sandsäcken beschwert.

Steuer- und Schaltschrank demontiert



Der Schaltschrank für das Hauptpumpwerk Plötzky konnte rechtzeitig demontiert und vor den Wassermassen evakuiert werden.

Hochwasser versperrte die Zufahrt



Das Wasser stoppte die Einsatzkräfte der Heidewasser GmbH. Zwischen Schönebeck und Plötzky gab's kein Durchkommen mehr.

EDITORIAL

Danke



Liebe Leserinnen und Leser, in den Monaten Mai und Juni fielen fast flächendeckend in Mitteldeutschland und den Nachbarländern Regenmengen, die unweigerlich zu einem Hochwasser unbekanntes Ausmaßes führen mussten. Mit den Kenntnissen von 2002 haben sich auch in unserem Versorgungsgebiet tausende Helfer dem Kampf gegen die Flutkatastrophe gestellt. Viele ungenannte Menschen betreuten aber auch die Flutopfer selbst, haben so zur Linderung des Leids beigetragen. Unsere Mitarbeiter haben bereits zu Beginn der Starkregen Vorbereitungen zur Gefahren- und Schadensabwehr getroffen. Wir haben die gefährdeten Pumpwerke dann kurz vor dem Wasser zurückgebaut und die betroffenen Orte auf mobile Entsorgung umgestellt. Die Trinkwasserversorgung wurde immer in vollem Umfang gesichert. Ausnahme bildete der Deichbruch an der Schleuse Niegripp. Hier ist die Notversorgung jedoch sehr kurzfristig wieder sichergestellt worden. Unsere Mitarbeiter haben sich voll darauf konzentriert, die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Schmutzwassers durchgehend aufrecht zu erhalten. Das konnte nur gelingen, indem die unzähligen Helfer in den Orten auch für unsere technischen Anlagen gekämpft haben. Wir möchten uns bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich dafür bedanken. Durch ihren Einsatz konnten weitere Schäden an den technischen Anlagen verhindert werden. Danke.

Bernd Wienig,
Geschäftsführer
der Heidewasser GmbH

Landauf landab sind die Menschen dabei, die Folgen des Hochwassers zu beseitigen. Langsam normalisiert sich das Leben wieder. Das Hochwasser hatte auch die Heidewasser GmbH vor große Herausforderungen gestellt.

„Die Trinkwasserversorgung konnten wir zu jeder Zeit sichern“, betonte Geschäftsführer Bernd Wienig. „Und

zwar zu jeder Zeit und in bester Qualität. Wenn es auch in wenigen Fällen aufgrund einer zerrissenen Leitung zu Druckabfällen kam.“ Zwischen Hohenwarthe-Siedlung und Niegripp hatte die Flut eine Straße weggerissen und dabei die Trinkwasserleitung gekappt. Was tun, wenn man an die Bruchstelle gar nicht heran kommt? Die Heidewasserexperten handelten rasch und entschieden. Zunächst mussten beide Seiten der zerrissenen Leitung abgeschiebert und damit geschlossen

werden. Danach installierten die Mitarbeiter eine Notleitung zur Überbrückung der Abrissstelle.

Verteidigung der Pumpwerke

Im wahrsten Sinne des Wortes schwere Kämpfe gab es um die Verteidigung der Pumpwerke im Abwasserbereich. Jeder weiß: Um auf die Kläranlagen zu gelangen, muss das Abwasser durch die Leitungen gepumpt werden. Von allein fließt es

zu wenig oder nicht. Hier half vorausschauendes Handeln, große Schäden bzw. langes Aussetzen der Pumpen zu vermeiden. Schon frühzeitig hatte die Heidewasser GmbH einen Krisenstab unter Führung der Leiterin Technik, Claudia Neumann, gebildet. Das **Pumpwerk Gödnitz** musste abgebaut und konnte somit geschützt werden. Die Entsorgung von fünf betroffenen Orten wurde in dieser Zeit über Saugfahrzeuge dezentral organisiert. *Fortsetzung auf Seite 4*

Sie finden in der Natur Ruhe und Entspannung? Sie schätzen ausgedehnte Fahrradtouren, beobachten gern seltene Tiere und freuen sich über die Entdeckung nur noch vereinzelt vor-

kommender Pflanzen? Dann nehmen wir Sie mit auf unserer Serien-Reise durch die eindrucksvollsten Großschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Station diesmal: NATURPARK DRÖMLING.



Von Fred Braumann,
Naturpark-Leiter

„Wenn der Morgendunst langsam der Sonne weicht, erlebt man eine reizvolle, naturnahe Kulturlandschaft mit einem stetigen Wechsel von Gräben, Äckern, Wiesen und unzähligen Baumreihen und Hecken. Die stark strukturierte Drömlingslandschaft gibt einer Vielzahl seltener und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten einen zum Teil letzten Überlebensraum.“ Auch wenn es nur eine allgemeine Beschreibung ist, treffender und poetischer als mit diesen zwei Sätzen aus dem Naturpark-Kurzporträt kann man kaum beschreiben, was unseren Drömling ausmacht. Wer sich davon berührt fühlt und Teile des 28.000 Hektar großen Areals erradeln, erwandern oder „erkremsern“ kommt, wird belohnt mit faszinierend einzigartiger Eigenständigkeit von Fauna und Flora.

Lämmersalat & Co.

Allein die Namen der hier oder wieder hier beheimateten seltenen Pflanzen sind außergewöhnlich: „Untergetauchter Scheiberich“, „Kahles Ferkelkraut“, „Lämmersalat“ oder „Flutende Teichsimse“. Viele der eigenwillig benannten Gewächse stehen auf der Liste weltweit gefährdeter Arten. Im Schutz des Niedermoors gelang uns auch die Wiederansied-

Faszinierender Drömling

1.725 km Wasserläufe formten das größte Moor in Sachsen-Anhalt zum „Land der tausend Gräben“



Schon die Jüngsten staunen über die Vielfalt der Natur in ihrer Heimat.



Gewässer-Gast: Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*).

lung von Seeadler, Schilfrohrsänger oder dem Vogel des Jahres 2013, der langschnäbeligen Bekassine. Kraniche und Kiebitze finden im Drömling ideale Bedingungen zum Rasten vor ihrem kräftezehrenden Weiterflug. Die ausgefallenen Schönheiten hier lassen sich am besten per Rad oder in einem Kremser erkunden. Dafür

stehen 400 km Radwege zur Verfügung, über die unsere Radwanderkarten und Infobroschüren ausführlich informieren.

Königlicher Ursprung

Zu verdanken haben wir unser Naturkleinod übrigens König Friedrich II. von Preußen. Auf sein Urbarmachungsedikt von 1770 hin begann ab 1786 der Ausbau der Ohre als Hauptgewässer von rund 200 km Entwässerungsgräben.



Der Fischotter (*Lutra lutra*) – das Drömlings-Wappentier.



Auch Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) reißen hier gern ihre Schnäbel auf.

ZAHLEN + FAKTEN

DER NATURPARK

Der sachsen-anhaltische Teil des Drömlings (ein Fünftel der Niedermoorlandschaft gehört zu Niedersachsen) ist seit September 1990 Naturpark. Er war einer von 14 Großschutzgebieten im Nationalparkprogramm der DDR und „Tafelsilber der deutschen Einheit“. Das wertvollste Stück des Drömlings ist seit Juni 2005 das Naturschutzgebiet „Ohre-Drömling“.

„WASSERSTOFF“

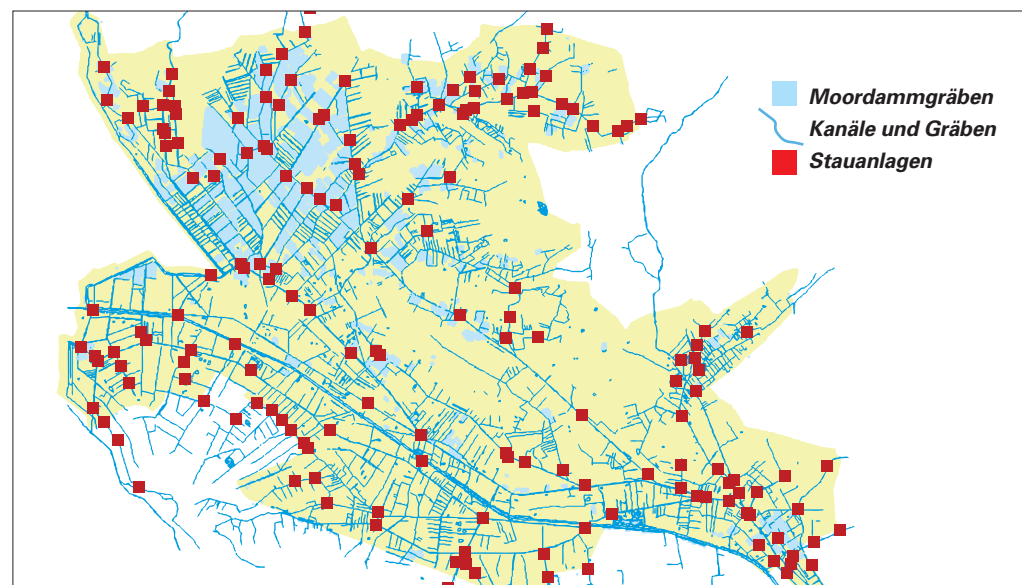
Das Hauptgewässer im Naturpark ist die Ohre. Sie durchfließt den Drömling auf 32 km. Geprägt wird er ebenso vom Mittellandkanal, der vor 60 Jahren „quer durch“ angelegt wurde.

FAUNA UND FLORA

Neben dem Weißstorch kommen rund 130 weitere Brutvogelarten vor; außerdem fast 50 Säugetierarten, davon 13 Fledermausarten. Von den etwa 920 Farn- und Blütenpflanzenarten stehen 99 auf der Roten Liste.

Naturparkverwaltung Drömling
Bahnhofstr. 32, 39646 Oebisfelde
Telefon: 039002 8500

www.naturpark-droemling.de



Moordammgräben
Kanäle und Gräben
Stauanlagen

Der Drömling – durchzogen von einem fein verzweigten Netz aus Gräben und Kanälen. Manchmal betragen die Abstände von Graben zu Graben ganze 25 Meter. Knapp 200 Stauanlagen dienen dem Wasserrückhalt. Nicht zuletzt ist der Drömling ein wichtiger Trinkwasserlieferant und als Überflutungsfläche bedeutsam für den Hochwasserschutz der unterhalb liegenden Städte Haldensleben und Wolmirstedt.



Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) am Allerkanal.



Kremser – die typische und beste Fortbewegungsart.



Allez hopp! Rauf aufs Hochseil!

Wilhelm Kolter – der Seiltanzkönig von Eisleben prägte ganze Artistengenerationen

Über Hobusch lachte im 19. Jahrhundert ganz Dessau – bis auf die Obrigkeit. Auch in Zerbst fürchtete die ein loses Mundwerk besonders: das von Henriette Schulze alias Wasserjette. Diesen beiden Sachsen-Anhalter Originalen in Teil 1 und 2 unserer Serie folgt in dieser Ausgabe ein Mann, dessen Ausdrucksform das Seiltanz war.

Scheinbar mühelos tänzelte er über das zehn Zentimeter dünne Hochseil – balancierte, pantomimte, hüpfte oder schwang sich mit Balancierstange sowie präpariertem Einrad sicher über die Köpfe der Zuschauer hinweg. So muss es gewesen sein, wenn Wilhelm Kolter in schwindelerregender Höhe seine Körperbeherrschungs-Kunststückchen vorführte. Im 19. Jh. war er der bekannteste deutsche Seiltänzer und der Erste, der Seile auf hohe Türme spannte.

Gute Artisten-Gene

Im Juni 1795 wurde Wilhelm Kolter während der Zirkus-Gastspielreise seiner Eltern in Großwardein (Oradea) in Rumänien geboren. Großvater und Vater waren Kunstreiter und auch Wilhelm bereits mit 12 darin äußerst geschickt. Als sein Vater starb, verkaufte die Mutter die Pferde. Wilhelm sattelte um und machte seinen Jungentraum wahr: Er erklomm über hohe Seile hohe Türme. Diese Leidenschaft übertrug sich auf seine fünf Töchter, die ihm seine Frau Johanne Henriette Sarz, eine Seil- und Balletttänzerin aus Hamburg, nach der Heirat 1822 gebar. Wie passend, dass die Herzen der jungen Damen allesamt für Artisten-Männer schlugen! So wuchs der Koltersche Familien-Zirkus auf 21 Artisten an.

Die Truppe trat in ganz Deutschland, Ungarn, Polen, Italien, Holland und Frankreich auf. Keine Rippen-, Arm- und Beinbrüche oder Brandwunden hinderten die Künstler daran, immer wieder aufs Seil zu steigen. Selbst als sie einmal das gesamte Equipment verloren, berappelten sie sich.

Wahl-Eisleber

Von seinem Vermögen hatte sich Kolter ein Haus in Eisleben in der Sangerhäuser Straße 27 gekauft. Hier lebte die Familie in der engagementarmen Zeit. Sobald jedoch laue Eisleber Frühlingslüfte wehten, zog es Direktor Kolter und seine Seiltanzgesellschaft auf den Marktplatz zu ihrem Publikum. Das verehrte sie nicht nur wegen ihres artistischen Könnens, sondern ebenso für ihre großen Helferherzen. Bei Bränden und anderen Notfällen retteten sie mehrmals Kinder und Frauen aus der Lebensgefahr.

Das Schicksal verschonte auch Wilhelm Kolter nicht. Seine Frau, zwei Schwiegersöhne, drei Töchter und zwei Enkel starben bei Unfällen oder durch Krankheit. Eine Bank, bei der Kolter sein Geld angelegt hatte, ging pleite, das Haus in Eisleben musste er verkaufen. Verarmt, aber versorgt von Freunden, starb der König der Seiltänzer am 19. März 1884 in Leipzig.



Der König der Seiltänzer machte auch im feinen Zwirn als Chef der bis zu 21-köpfigen „zahlreichen akrobatischen Künstlergesellschaft“ eine gute Figur. Stolz vernahm er derartige Kritiken: „Kolter und seine Jünger sind die einzigen, die das ganze irdische Leben auf das Seil verpflanzt haben.“



Kunstvolle Plakate und Zeitungsanzeigen kündigten die Auftritte stets wirkungsvoll an.



Das Foto dieser Kolter-Grafik von 1844 in seinem Elternhaus in Eisleben weckte bei Peter Lindner den Wunsch, alles über den Seiltänzer wissen zu wollen. Lindners Aufzeichnungen verwahrt das Stadtarchiv der Lutherstadt Eisleben.



Das langjährige Eisleber Domizil der berühmten Hochseilartistenfamilie um Wilhelm Kolter in der Sangerhäuser Str. 27 ist heute unbewohnt und baufällig.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, OEWA Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Mückern, der Abwasserverband

Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

Redaktion und Verlag: SPREE-PR Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Telefon: 030 247468-0 E-Mail: agentur@spree-pr.com www.spree-pr.com



V.i.S.d.P.: Thomas Marquard Redaktion: C. Krickau (Projektleitung), Th. Marquard, A. Kaiser, S. Gückel Fotos: C. Krickau, S. Gückel, A. Kaiser, H. Petsch, Naturpark Drömling,

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Peter Lindner und Stadtarchiv Lutherstadt Eisleben, Ingenieurbüro Wetzels & Fiedler Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.) Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Hochwasser verlangte Heidewasser alle Kraft und auch Weitsicht ab

Fortsetzung von Seite 1

Abzusehen war auch, dass die Steueranlagen des **Hauptpumpwerks Plötzky** vor den herannahenden Fluten nicht gehalten werden können. Hier stieg das Wasser so hoch wie noch nie seit Menschengedenken. Rechtzeitig wurde der Schaltschrank abgebaut, bevor die Fluten heran waren. Dieses strategische Handeln ermöglichte später die schnelle Wiederinbetriebnahme des Pumpwerks.



Das Hochwasser näherte sich dem Hauptpumpwerk in Plötzky.

Verteidigt werden konnte dagegen das **Hauptpumpwerk in Walternienburg**. Die Anlagen wurden zurückgebaut und gesichert.



Überschwemmte Straße in Walternienburg.

Das **Pumpwerk in Steutz** musste außer Betrieb genommen werden und die Hausanschlüsse waren zu verschließen, so dass kein Flutwasser eindringen konnte.



Steutz stand meterhoch unter Wasser.

Die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH befanden sich rund um die Uhr im Einsatz oder in Bereitschaft. Heidewasserchef Bernd Wienig: „Dafür möchte ich allen Beteiligten meine Anerkennung zollen. Durch umsichtiges Handeln konnte größeren Schäden vorgebeugt und die Versorgung mit Trinkwasser bzw. die Entsorgung des Abwassers ohne große Ausfälle gewährleistet werden.“



Der Schaltschrank des Pumpwerks Gönitz geriet in Gefahr.

Das kommunale Unternehmen hatte sich nach den Flutwarnungen intensiv vorbereitet und Notfallpläne ausgearbeitet. An einigen Stellen musste das Gespräch mit den Bürgern gesucht werden, von denen manche bezweifeln, dass die Anlagen wirklich abgebaut werden mussten, es dann aber angesichts der Höhe des Hochwassers schnell einsahen. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass auch einige Heidewasser-Kollegen u. a. als Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren gegen das Hochwasser gekämpft haben.

Abteilungen im Porträt

Filterrückspülwasseraufbereitungsanlage usw.

In unserer Serie begleiten wir ab dieser WAZ-Ausgabe die neun Angestellten in der Abteilung TI. TI steht für Technische Ingenieurdienste. Die WAZ sprach mit Abteilungsleiter Günter Kantner und Bauleiter Jürgen Ehle.

WAZ: Herr Kantner, stellen Sie uns Ihre Abteilung doch bitte vor!
Günter Kantner: Sehr gern. Zum Bereich TI gehören die beiden Bauleiter Andreas Barkenthien und Jürgen Ehle, die Wasserwirtschaftler Anja Bode, Elke Schütze und Thomas Heinemann, unser Leitungsrechtsexperte Detlef Mund, Vermesser Christian Wegner und die Verwaltungsfachangestellte Annette Voßfeldt. Wir neun beschäftigen uns mit der Planung und Überwachung zahlreicher Baumaßnahmen im Trinkwasser- und Schmutzwasserbereich, berechnen Rohrnetze, stellen Mengenbilanzen für Trinkwasser und Schmutzwasser auf, setzen wasserrechtlicher Vorgaben um, sichern Leitungsrechte, ermitteln Abwasserabgaben und aktualisieren laufend Bestandsdaten im Geografischen Informationssystem GIS.

Zwei Bauleiter bei einem Wasserversorger?
Günter Kantner: Ja, das ist erforderlich. Auch ich bin neben meiner Leitungstätigkeit in der Planung, Koordination, Ausschreibung und Vergabe von Bautätigkeiten eingebunden. Wir haben mit den Meisterbereichen Haldensleben, Zerbst und Möckern ein großes Zuständigkeitsgebiet für Trinkwasser und Schmutzwasser: Rund 1.400 km Trinkwasserversorgungsleitungen, über 500 km Abwasserdruckleitungen und -kanäle sowie vier Kläranlagen, für die die Heidewasser



Das Team der Abteilung TI, Technische Ingenieurdienste (v. l.): Elke Schütze, Andreas Barkenthien, Detlef Mund, Thomas Heinemann, Jürgen Ehle, Günter Kantner, Anja Bode, Christian Wegner (es fehlt: Annette Voßfeldt).

GmbH teilweise ein anspruchsvolles Sanierungsprogramm aufgestellt hat.

Jürgen Ehle, Sie haben in Zerbst, Haldensleben und Oranienbaum bei Baumaßnahmen den Bauhelm auf ...
Jürgen Ehle: ... richtig. Jüngst beim Neubau des Schmutzwasserkanals in der Lepser Straße in Zerbst, die letzte geplante Anschlussmaßnahme der Stadt an die zentrale Kanalisation. Als Bauleiter habe ich gemeinsam mit dem Planungsbüro den Arbeitsfortgang auf der Baustelle bis zur Fertigstellung koordiniert und überwacht. Endabnahme war übrigens Mitte Juli.

Was musste kontrolliert werden?
Jürgen Ehle: In dem Fall eher we-

niger. Die Zetieba GmbH versteht ihr Handwerk und kennt Zerbst aus dem Effeff. Aber generell gibt es im Tiefbau viele Unbekannte und Überraschungen. Mit Leitungen, die nicht so liegen, wie und wo sie liegen sollten. Oder mit Baugrund, den man trotz Baugrunduntersuchung nicht erwartet hat. Der Hauptaufwand steckt allerdings in der Vorbereitung.

Was gehört denn dazu?
Jürgen Ehle: Das variiert. Aber immer sind Kostenermittlungen, Genehmigungen, Anträge, Recherchen und Abstimmungen nötig. Bleiben wir bei der Lepser Straße. Sie ist eine Kreisstraße. Deshalb war die Planung mit der Stadt und mit dem zuständi-

gen Landkreis abzustimmen. In der Ausschreibung mussten die zeitliche Einordnung, Verkehrsraumeinschränkungen und die Baustellensicherung berücksichtigt werden. Auch Nachträge müssen stimmen, nachvollziehbar und vor allem rechtlich korrekt sein.

Welche Baumaßnahmen fordern außerdem Ihren Einsatz?
Jürgen Ehle: Die Erneuerung und Umverlegung unserer Trinkwasserleitung im Zuge des Landesstraßenbaus in Walbeck (im Meisterbereich Haldensleben – Anm. d. Red.), die Erneuerung der Kläranlage Hundeluft und der Bau einer Filterrückspülwasseraufbereitungsanlage im Wasserwerk Oranienbaum.

Filterrückspülwasseraufbereitungsanlage?
Jürgen Ehle: Wie der Name schon sagt: Die Anlage bereitet das Wasser auf, das beim Spülen der Filter im Wasserwerk entsteht. Gefördertes Grundwasser wird gemäß Trinkwasserordnung so aufbereitet, dass es beim Kunden bedenkenlos aus dem Wasserhahn laufen kann. Dafür muss es durch eine Filteranlage, die u. a. den Mangan- und Eisengehalt reduziert und andere relevante Parameter den hohen Qualitätsansprüchen an Trinkwasser anpasst. Das Filtrat setzt den Filter zu – er muss regelmäßig gespült werden. Das Spülwasser ist belastet und wird in Absetzbecken gereinigt.

Achtung, interessantes Angebot!
Die Heidewasser GmbH gibt an interessierte Bürger, Vereine oder Betriebe gebrauchte, doppeltürige Umkleideschränke ab.
Anfragen bitte an den Meisterbereich Zerbst
Telefon 03923 610415, Fax 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de

Kita „Gänseblümchen“ freut sich über Trinkbrunnen

Gesundheit, Ernährung und Bewegung sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. In Projekten wie „Gesunde Ernährung“ oder „Körperpflege und Zahngesundheit“, aber besonders auch durch tägliche Abläufe, werden die Kinder frühzeitig mit diesen Themen vertraut gemacht. Viele von ihnen trinken zu wenig. Wir wollen ihnen gesundes Trinkverhalten beibringen. In den Gruppenräumen stehen ganztägig Wasser, ungesüßter Tee, Saftschorlen und Milch zur Verfügung. Da wir uns aber zu jeder Jahreszeit viel auf unserem Spielplatz aufhalten, freuten wir uns über die Idee eines Trinkbrunnens von Frau Zober, Mutti der kleinen Lana. Mitte Januar trafen wir uns mit dem Geschäftsführer Herrn Wienig sowie Frau Hildebrandt-Kluschke von der Heidewasser GmbH, Herrn Hädrich (Stadt Zerbst) und Herrn Berball (von unserem Träger der Volkssolidarität, KJF gGmbH). Herr Wienig sicherte uns eine Spende von 1.000,00 Euro zu. Weitere Sponsoren unterstützten unser Projekt. Nachdem viele fleißige Helfer alle Arbeiten erledigt hatten, konnten wir am 04. Juli 2013 mit einem „Brunnenfest“ den schönen Trinkbrunnen auf unserem Spielplatz einweihen. Mit unseren Kindern hatten wir ein kleines Programm rund ums Thema Wasser eingeübt. Dann folgte endlich die Enthüllung des Trinkbrunnens, von dem jeder gern eine Kostprobe nahm. Bei anschließendem Kaffee, Kuchen, Eis, Popcorn und gegrillten Würstchen erlebten alle

Kleine „Gänseblümchen“ freuen sich auf die Erfrischung aus ihrem Trinkwasserbrunnen.



Kinder, Eltern, Großeltern und Sponsoren einen schönen Nachmittag in unserer Kindereinrichtung in Nedlitz. Wir Erzieherinnen bedanken uns ganz herzlich bei der Heidewasser GmbH.
Annett Friedrich, Leiterin

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH An der Steinkuhle 2 39128 Magdeburg	Meisterbereich Zerbst Weizenberge 58 39261 Zerbst/Anhalt
Tel.: 0391 289680 Fax: 0391 2896899	Tel.: 03923 610415 Fax: 03923 610488
Kundenservice-Nummer: 0180 4000553 (20 Cent pro Anruf)	Bereitschaftsdienst
E-Mail: info@heidewasser.de www.heidewasser.de	Trinkwasser: 0391 8504800

Die Geschichte der Wasserversorgung ab 1900 in der Region Zerbst

Erst die vor über 100 Jahren begonnene **Wassersuche des preußischen Staatsministeriums und der Königlichen Versuchsanstalt im Fläming, die in den siebziger Jahren realisierte Erkundung und Erschließung ergiebiger Grundwasservorkommen** sowie der Bau des Grundwasserwerks Lindau (einschließlich der zugehörigen Rohrleitungssysteme) ermöglichten den schrittweisen Aufbau einer bedarfs- und qualitätsgerechten Trinkwasserversorgung in der Region. Damit wurde auch die Trinkwasserüberleitung in angrenzende Gebiete möglich.

Der Anschluss der Gemeinden an eine bedarfs- und qualitätsgerechte Trinkwasserversorgung erfolgte seit 1978 nach einer Erschließungskonzeption, die bis 1990 weitgehend umgesetzt wurde. Die ursprünglich in einzelnen Gemeinden vorhandenen Klein-Wasserwerke mussten wegen ihrer ungünstigen Wasserqualität, unzureichenden Grundwasserschutzes und des meist schlechten baulich-technischen Zustands nach dem Anschluss an die zentrale Trinkwasserverversorgung stillgelegt und rückgebaut werden.

1935/36	1958/64	1971	1972/73	1978	1979	1983
<ul style="list-style-type: none"> Steigender Wasserverbrauch erfordert den Bau neuer Brunnen und Kiesfilteranlagen. Sie werden von Dampf- auf Elektroantrieb umgerüstet. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein neues Wasserwerk mit Brunnen und Aufbereitungsanlage zur Enteisung des Grundwassers wird geplant und errichtet. 	<ul style="list-style-type: none"> Wegen erheblicher Qualitätsverschlechterung der Brunnen muss Nuthe-Wasser vorübergehend ins Wasserwerk übergeleitet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Suche nach gutem Grundwasser beginnt: Neue Brunnen und die Wasserfassung Lindau-Süd (bei Kuhberge) werden gebaut, außerdem eine 7,5 km lange Rohwasserleitung zum Wasserwerk Zerbst verlegt. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Konzeption über die Erschließung des Kreisgebietes Zerbst für die zentrale Wasserversorgung der Gemeinden steht. 	<ul style="list-style-type: none"> Zerbst erhält eine zweite Rohwasserleitung, um die Stadt wird eine Trinkwasserringleitung gebaut. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Wasserwerk Lindau I (südlich von Lindau) ist fertig und übernimmt die Trinkwasserversorgung von Zerbst und die bis dahin angeschlossenen Gemeinden im Umland.
<p>Besseres Trinkwasser in Zerbster Haushalte</p> <p>Magdeburg. Eine neue Anlage zur Wasserversorgung der Kreisstadt Zerbst wurde in Betrieb genommen. In knapp einem Jahr errichteten Spezialbaubrigaden des VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Magdeburg sechs große, je 65 Meter tiefe</p>	<p>Brunnen nahe der Ortschaft Lindau. Durch eine 7,5 Kilometer lange Leitung wird das Wasser zur Aufbereitung in das Wasserwerk Zerbst befördert. Neben einer höheren Qualität des Trinkwassers ist auch die Versorgung der jetzigen und künftigen Zerbster Neubaugebiete gesichert. (ND)</p>	<p>Das ND (Zeitung „Neues Deutschland“ – Anm. d. Red.) berichtet am 08.03.1974 über die Inbetriebnahme der Brunnen bei Lindau, die zu einer spürbaren Verbesserung der Trinkwasserversorgung der Stadt führten.</p>	<p>1984</p> <ul style="list-style-type: none"> In Leitzkau wird ein Hochbehälter zur Speicherung von 10.000 m³ Wasser gebaut und in Betrieb genommen. 	<p>1985</p> <ul style="list-style-type: none"> Nach fast 100 Jahren Aktivität geht das Wasserwerk Zerbst außer Betrieb. 	<p>1993</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Grundwasserwerk Lindau II zur Versorgung der Landkreise Zerbst, Schönebeck, Burg, Staßfurt und Magdeburg nimmt seine Arbeit auf. 	<p>Montage eines Schieberkreuzes.</p>

Havarie schnell beseitigt

Unterspülter Schmutzwasserschacht in der Biaser Straße der Roland-Stadt

Ende Februar hielten die Heidewasser GmbH-Mitarbeiter des Meisterbereichs Zerbst für einen kurzen Moment den Atem an. Auslöser war die Mitteilung, dass vor dem Bauhof der Stadt in der Nähe eines Schmutzwasserschachtes ein Loch im Asphalt klapft. Die umgehende Besichtigung in der Biaser Straße ergab, dass der Schmutzwasserschacht nach Kanalbruch unterspült wurde. Das Erdreich war in die schadhafte Schachtwandung abgerutscht. Die Folge: das etwa 40 Durchmesser-

Zentimeter große Loch an der Straßenoberfläche. Die Techniker gingen sofort an die Schadensbeseitigung und stellten zunächst die Schmutzwasserentsorgung der betroffenen Einleiter vor der Bruchstelle sicher. Dies erfolgte durch Umpumpen mittels LKW-Kombigerät. Nach Sicherung des Schachtes, halbseitiger Straßensperrung und Einrichtung des Ampelverkehrs konnten die erforderlichen Reparaturarbeiten beginnen und innerhalb einer Woche beendet werden.



Dieses Loch in der Biaser Straße versetzte die Heidewasser-Crew im Meisterbereich Zerbst kurzzeitig in Aufregung.

Naturschutz und Schmutzwasserbeseitigung



Der Schutz des Weißstorchs und der Storchenhof haben Loburg bundesweit bekannt gemacht. Das brachte Naturschutzengagierte auf eine großartige Idee: Ob sich Meister Adebar auch auf der Kläranlage Loburg ansiedeln lassen würde? Lage, Bedingungen und Futtermittel in der Umgebung sind schließlich einmalig gut. Storchenhof und Ausschuss des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming stimmten zu – dann ging es an die Vorbereitungen. Die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH, der Storchenhof

sowie die Kollegen der SSS Energie- und Netztechnik und des Betriebs hofs Möckern konnten schließlich Anfang Juli den Betonmast mit Nisthilfe auf dem Gelände der Schmutzwasser-aufbereitungsanlage aufstellen. Nun hoffen alle beteiligten Partner, dass der weißberockte Schnäbler das neue Angebot von Wohnsitz und Futterquelle in unmittelbarer Nähe für ausreichend attraktiv befinden wird. Dann könnte man glatt sagen: Der Schutz des Weißstorches lässt sich gut mit der Schmutzwasserbeseitigung verbinden.



Hans-Dieter Bode (l.) und Frank Wienig von der Heidewasser GmbH, Meisterbereich Möckern, präsentieren stolz die Nisthilfe, die jetzt auf dem Gelände der Kläranlage in Loburg auf Weißstörche wartet.

Danke an alle Flut-Helfer



Bei der Spendenscheckübergabe an die Zerbster Feuerwehrleute (v. l.): Torsten Herrmann, Leiter des Meisterbereichs der Heidewasser GmbH in Zerbst/Anhalt; Bernd Wienig, Geschäftsführer der Heidewasser GmbH; Andreas Dittmann, Zerbster Bürgermeister; Heiko Bergfeldt, Einsatzleiter; Jürgen Dornblut, Stadtwehrleiter Zerbst/Anhalt.

Die Hochwasserkatastrophe vom Juni ist allen noch sehr schmerzhaft in Erinnerung. Denn auch Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung waren teilweise sehr stark betroffen. Das bedeutete für die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH Einsatz rund um die Uhr. Als die ersten Vermutungen von extremem Hochwasser laut wurden, begannen die Wasser- und Abwasserfachleute sofort mit den Vorbereitungen auf den Notfall und organisierten Ge-

genmaßnahmen. Dazu zählte u.a. die Umstellung der betroffenen Orte auf dezentrale Abwasserabfuhr. Um die technischen Anlagen vor Flutschäden zu schützen, packten viele freiwillige Helfer unermüdlich mit an. In allen Orten, von Steutz bis Gommern-Vogelsang, ist es gemeinsam gelungen, Beschädigungen an den technischen Anlagen der Schmutzwasserbeseitigung und der Trinkwasserversorgung auszuschließen oder wenigstens so gering wie möglich zu halten.

Ohne die großartige Hilfe zum Schutz der Anlagen hätten auch die Heidewasser GmbH und der AWZ Elbe-Fläming nicht bezifferbare Schäden mit allen langwierigen Folgewirkungen zu verzeichnen gehabt. Deshalb nutzte der AWZ Elbe-Fläming die Dankeschön-Veranstaltung der Stadt Zerbst/Anhalt, um allen Helfern offiziell für ihr Engagement zu danken. Die Anerkennung war verbunden mit einem Spenden-Scheck für die Fleißigen in Höhe von 500 Euro.

Lebensmittel Leitungswasser

Im Sommer besonders wichtig: viel trinken!

Keine Frage, Wasser ist der beste Durstlöcher und garantiert kalorienfreien Genuss ohne weitere Zusatzstoffe.

Im Nu erfrischt es trockene Kehlen und Mäuler – gerade im Sommer oder nach dem Sport spürt man die Reinheit des Wassers auf der Zunge. Kein Kleben, keine Fruchtsäure, kein Zucker beeinflusst den guten, klaren, reinen Geschmack unseres wichtigsten und am besten überwachten Lebensmittels.

Auch die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH tun alles, damit das wertvolle Lebenselixier in bester Qualität bei ihren Kunden ankommt. „Bedenkenlos kann unser Leitungswasser getrunken werden, wenn die Hausanschlussrohre kein Blei oder Kupfer enthalten“, versichert Christian Herschel, Leiter Dispatching/Controlling Technik. „Und es steht rund um die Uhr zur Verfügung, die Leitung wird nie leer.“ Zudem ist pures Leitungswasser der beste Durstlöcher.



Bestes Heidewasser – danke!

Auf Ihre Gesundheit!

In der heißen Jahreszeit braucht der menschliche Körper mindestens 2,5 Liter Flüssigkeit. Knapp einen Liter holt er sich aus Nahrungsmitteln wie Obst, Gemüse oder Joghurt vor allem. Den Rest muss er in flüssiger Form zu sich nehmen. Drehen die Kunden der Heidewasser GmbH den Wasserhahn

auf, fließt ihnen Trinkwasser aus hochwertigen Grundwasservorkommen in Sachsen-Anhalt entgegen. „Wir beziehen es beispielsweise aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Westfläming und produzieren es in unserem Wasserwerk in der Oranienbaumer Heide“, unterstreicht Bernd Wienig, Geschäftsführer der Heidewasser GmbH, den hohen Qualitätsanspruch. Außerdem wird das Grundwasser gemäß strenger Vorgaben der Trinkwasserverordnung aufbereitet und regelmäßig kontrolliert. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind sowohl unter www.heidewasser.de/Wasserwerke als auch in der Wasser-Abwasser-Zeitung nachzulesen.

Übrigens: Im Trinkwasser vorkommendes Eisen und Mangan sind lebensnotwendige Inhaltsstoffe. Das zweithäufigste Metall fördert die Bildung roter Blutkörperchen und sorgt für Sauerstoff-Austausch im Blut, das Schwermetall Mangan begünstigt die Blutgerinnung sowie die Knorpel- und Knochenbildung.

Klasse im Klärwerk!

Mädchen und Jungen aus Jeber-Bergfrieden begeistert von Hundeluft

Alle Theorie ist bekanntlich grau. Deshalb wollten die Viertklässler der Grundschule Jeber-Bergfrieden ihr theoretisches Wissen zu Funktionsweise und Bedeutung eines Klärwerkes in der Praxis überprüfen.

Anfang des Jahres fragten sie bei der Heidewasser GmbH nach der Möglichkeit einer Führung auf der Kläranlage Hundeluft. „Sehr gern haben wir die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes in unseren Arbeitsalltag schnuppern lassen“, erzählt Jana Hildebrandt-Kluschke, Leiterin Personal und Marketing. „Denn wo sonst, wenn nicht vor Ort bei unseren Abwasserspezialisten, kann Wissen so authentisch vermittelt werden?“ Zumal die Kläranlage Hundeluft auch die Abwässer aus Jeber-Bergfrieden, dem Coswiger Ortsteil der Schülerinnen und Schüler, mechanisch-biologisch aufarbeitet. Außerdem die aus den Orten Bräsen, Hundeluft, Stackelitz, Thießeln, Weiden, Grochewitz, Serno und Luko – insgesamt von über 2.000 Einwohnern.

Übrigens: An der Arbeitsweise der Kläranlage Hundeluft interessierte Kinder- und Jugendeinrichtungen sind bei der Heidewasser GmbH jederzeit willkommen. Führungen können telefonisch in der Geschäftsstelle in Magdeburg (0180 4000553, 20 Cent pro Anruf, oder 0391 28968-0) oder per E-Mail (info@heidewasser.de) angefragt werden.

Wie gut es der Klasse in „ihrem“ Klärwerk gefiel, erfuhren die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH aus ihrem Brief.



Beeindruckt bestaunen die Zehnjährigen die Vorführungen von Heidewasser GmbH-Mitarbeiter Detlef Schindler. Was sich auf der Kläranlage vollzieht, erklärt er ausführlich: Unansehnliches, geruchsintensives Abwasser wird zur klaren Flüssigkeit.

Exkursion ins Klärwerk Hundeluft

Am 30. Mai 2013 besuchten wir, die Klasse 4 der Grundschule Jeber-Bergfrieden, mit unserer Sachkundelehrerin das Klärwerk Hundeluft. In den Unterrichtsstunden davor haben wir uns theoretisch mit dem Weg des Abwassers von unseren Häusern bis zum Klärwerk beschäftigt. Herr Schindler, ein Mitarbeiter der Heidewasser GmbH, informierte uns genau und sehr lebensnah über die Funktionsweise der Kläranlage. Besonders beeindruckt waren wir,

dass der typische Fäkaliengeruch schon am Eingang im Belebungsbecken verschwunden war. Die Wasserentnahmeprobe an den einzelnen Stationen überzeugten uns vom umweltfreundlichen Prinzip der Kläranlage.

Wir bedanken uns bei Herrn Schindler sehr für die guten Erklärungen.

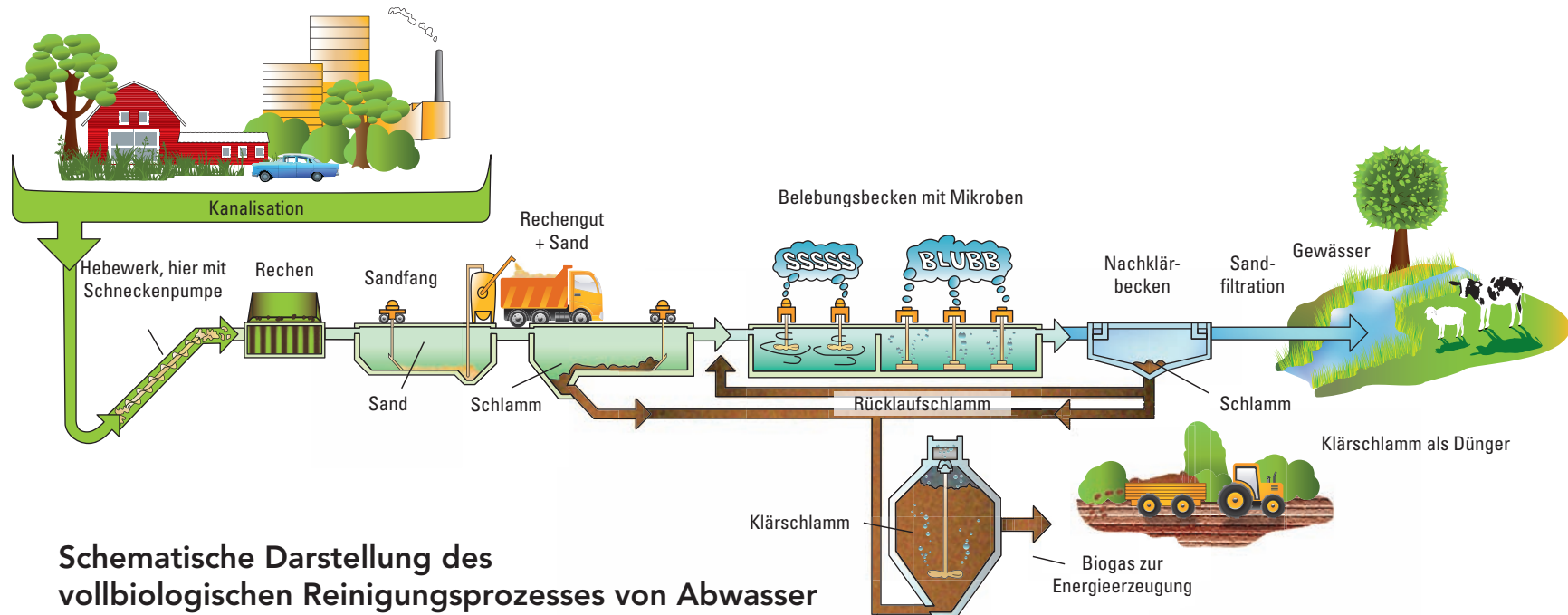
Die Schüler der Klasse 4

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
über Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser
Heidewasser
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de

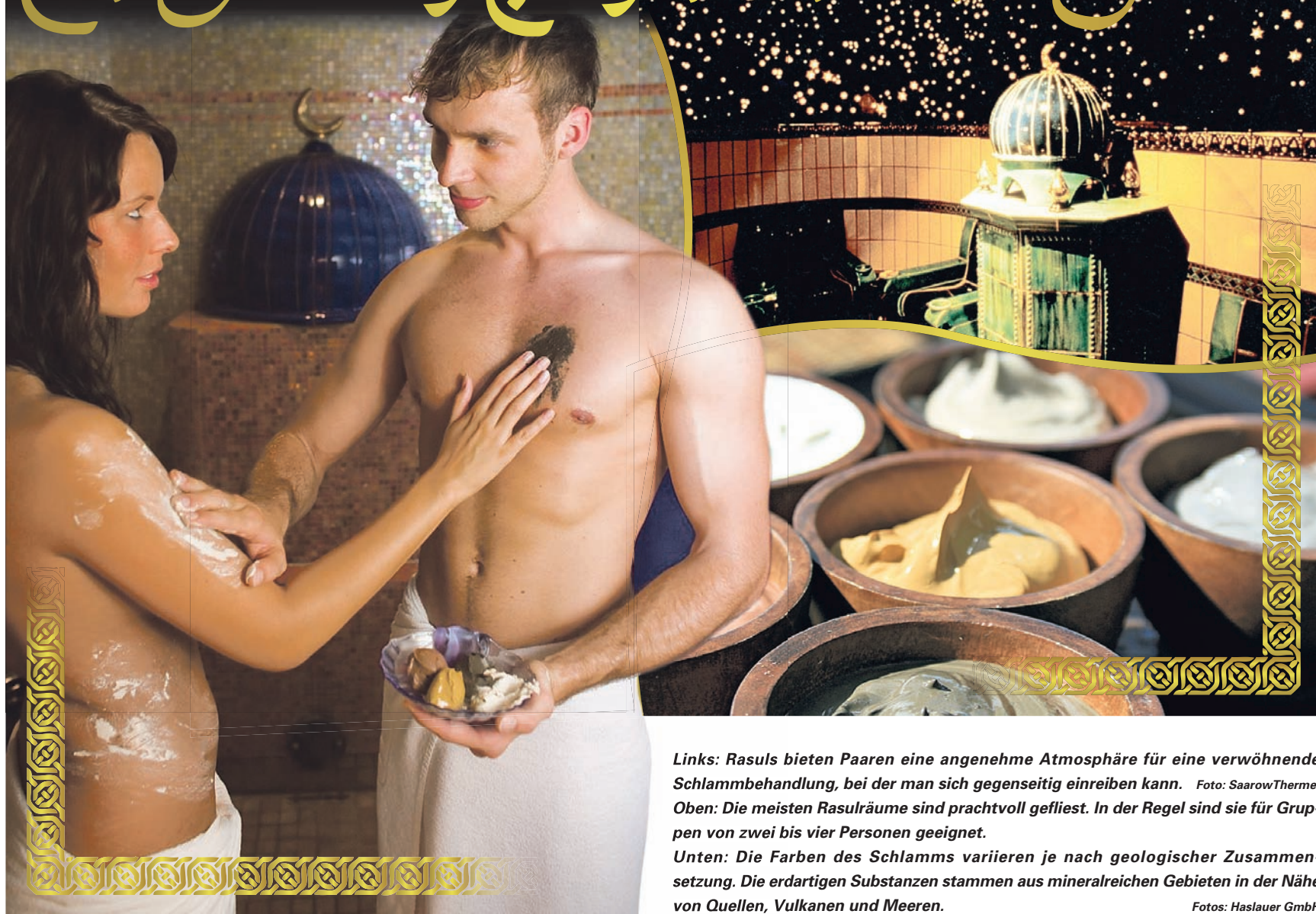
www.awz-elbe-flaeming.de
Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444



Schematische Darstellung des vollbiologischen Reinigungsprozesses von Abwasser

Der Wellness-Trend Rasul weckt alle Sinne

Ein Bad aus Tausendundeiner Nacht



Links: Rasuls bieten Paaren eine angenehme Atmosphäre für eine verwöhnende Schlammbehandlung, bei der man sich gegenseitig einreiben kann. *Foto: SaarowTherme*
Oben: Die meisten Rasulräume sind prachtvoll gefliest. In der Regel sind sie für Gruppen von zwei bis vier Personen geeignet.

Unten: Die Farben des Schlammes variieren je nach geologischer Zusammensetzung. Die erdartigen Substanzen stammen aus mineralreichen Gebieten in der Nähe von Quellen, Vulkanen und Meeren.

Fotos: Haslauer GmbH

Unsere Serie BADEKULTUREN DER WELT geht zu Ende mit einer exotischen Pflegezeremonie: mit Verwöhnen im Rasul.

Schlamm macht schön. Das wussten schon die alten Ägypter. Sie erfanden das Rasul vor mehreren tausend Jahren. Ihr Baderitual ist eine Kombination aus orientalischem Dampfbad und sanftem Auflegen von Heilschlamm packungen – entweder selbst aufgetragen oder gegenseitig eingerieben. Schon länger gehört die Pflegevariante zu den beliebtesten Wellness-Trends in Europa, wirkt sie doch reinigend, entschlackend und er-

zeugt samtweiche Haut. Die Ausstattung der meisten Rasuls orientiert sich an der Atmosphäre von 1001 Nacht: stimmungsvolles Licht, warme Farben, exotische Düfte. Diese besondere Umgebung macht Lust auf Entspannung und Wohlbefinden.

Vor der Behandlung steht – wie bei jedem Badeerlebnis außerhalb der heimischen Badestube – gründliches Duschens. Beim Eintritt in die kleinen Rasul-Tempel erhält der Gast eine Schale mit drei oder vier etwas mehr als tennistennisballgroßen Kugeln aus Heilerde, je nach Rasul in unterschiedlichen Zusammensetzungen, Farben und Aromen: die helle Kugel für Gesicht und

Hals, die graue oder karamellfarbene für Arme, Brust und Bauch, die dunkle für die Beine. Im Harz beispielsweise verwenden die Rasuls dafür gern Harzer Heilkreide. Die Erdschlämme trägt man in Ruhe und sehr dünn auf. So „angezogen“ macht es sich der Badende in der beheizten Sitznische oder Rasul-Kabine bequem. Der Rasul-Ofen erwärmt sich auf bis zu 45 Grad und erzeugt Dampfschübe – schnell liegt die Luftfeuchtigkeit bei fast 80 Prozent. Dabei wird der Schlamm auf der Haut zunächst fest, dann zähflüssig. In diesem Zustand lässt er sich mit kreisenden Bewegungen sehr gut einmassieren. Er wirkt wie ein Peeling und entfernt be-

hutsam abgestorbene Hautzellen; die untersten Schichten des größten Organs beim Menschen versorgt er zudem mit Mineralstoffen. Stoffwechsel und Durchblutung werden angeregt, Schadstoffe gelöst. Rasulbäder sind äußerst entspannend, festigen das Bindegewebe und stärken das Immunsystem. Nach etwa einer halben Stunde im heißen Dampf rieselt ein warmer Duschregen von der Decke. Dabei werden die Schlämme nach und nach abgewaschen, der Körper anschließend mit pflegendem Aromaöl verwöhnt. So gut versorgt gönnt man sich mindestens eine Stunde Ruhe – und fühlt sich danach fast wie neugeboren.

Woher kommt der Name?

Er hat seinen Ursprung im arabischen Wort „ghassale“, was wörtlich übersetzt „waschen“ bedeutet. Das daraus abgeleitete „Ghassoul“ bezeichnet marokkanische Ton- bzw. Wascherde, die seit Jahrhunderten im Atlasgebirge untertage abgebaut und als natürliches Mittel für Haar-, Haut- und Körperpflege verwendet wird und weder Tenside noch Emulgatoren oder Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe enthält.



Vorsichtig genießen

Vor allem die hohe Luftfeuchtigkeit während der Zeremonie im Rasul macht Menschen mit Herz-Kreislaufproblemen oder empfindlicher Haut zu schaffen. Deshalb empfiehlt es sich für diesen Personenkreis, die Kabine zu verlassen, sobald die Bedingungen als anstrengend empfunden werden.

Auch bieten einige der exotischen Wellness-Tempel mittlerweile eine für den Kreislauf weniger anstrengende Pflegevariante an. Am besten, Sie fragen danach.

Hier gibt's Rasuls:

Bodetal Therme Thale
 Parkstraße 4
 06502 Thale
 Telefon: 03947 77845-0
www.bodetal-therme.info

SPA & Wellness Resort
 Romantischer Winkel
 Bismarckstraße 23
 37441 Bad Sachsa
 Telefon: 05523 304-0
www.romantischer-winkel.de

Ringhotel „Zum Stein“ Wörlitz
 Erdmannsdorffstr. 228
 06785 Oranienbaum-Wörlitz
 Telefon: 034905 50-0
www.hotel-zum-stein.de

Naturresort Schindelbruch
 Schindelbruch 1
 06536 Südharz OT Stolberg
 Telefon: 034654 808-0
www.schindelbruch.de

Landhaus „Zu den Rothen Forellen“
 Marktplatz 2
 38871 Ilsenburg
 Telefon: 039452 9393
www.rotheforelle.de